

Mirjam Pressler

Nathan und seine Kinder



**MEHR
ERFAHREN**

INTERPRETATION | THERESIA KÖHLER

ZUSÄTZLICHE
MATERIALIEN

STARK

Inhalt

Vorwort

Einführung	1
Biografie und Entstehungsgeschichte	7
1 Biografie	7
2 Entstehung des Romans <i>Nathan und seine Kinder</i>	8
3 Lessings <i>Nathan der Weise</i> und Presslers Variation – ein Vergleich	11
Inhaltsangabe	13
Textanalyse und Interpretation	33
1 Charakterisierung der Figuren	33
2 Aufbau und Struktur	62
3 Erzähltechnik	65
4 Sprache	70
5 Zentrale Aspekte	72
6 Interpretation von Schlüsselstellen	85
Literaturhinweise	95
Anmerkungen	96

Autorin: Theresia Köhler-Müller

Vorwort

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

vielleicht würden Sie den Roman *Nathan und seine Kinder* von Mirjam Pressler – eine Variation von Gotthold Ephraim Lessings Drama *Nathan der Weise* – gar nicht lesen, wäre er nicht Schullektüre. Vielleicht stellen Sie dann jedoch fest: Dieses Werk ist zwar im 820 Jahre und 2 900 Kilometer entfernten Jerusalem angesiedelt, aber es hat durchaus etwas mit Ihnen, Ihren Fragen, Ihren Gedanken und Ihrer Lebenswelt sowie mit aktuellen gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten und Entwicklungen zu tun – und verspüren so hoffentlich nach und nach wirkliche Lesefreude.

Diese Interpretationshilfe soll den Zugang zum Roman erleichtern und zu einer intensiven Auseinandersetzung damit anregen, nicht aber das eigene Nachdenken ersetzen. Informationen über **geschichtlichen Hintergrund, Entstehungsgeschichte, Biografisches** zur Autorin sowie einen kurzen **Vergleich zwischen „Original“ und „Variation“** finden Sie zu Beginn dieses Bandes. Die daran anschließenden **Inhaltsangaben** der einzelnen Kapitel des Romans fassen Handlung und Geschehen nochmals kurz zusammen. Im Hauptteil, der **Textanalyse und Interpretation** des Romans, finden Sie neben Aufbau, Erzähltechnik und Figurenkonstellation auch eine eingehende Charakterisierung der Figuren, eine ausführliche Darstellung der Motive, Symbole und zentralen Aspekte sowie eine Erläuterung sprachlicher Besonderheiten. Die **Interpretation der Schlüsselstellen** zeigt auf exemplarische Art und Weise, wie Sie bei Analyse und Deutung literarischer Texte vorgehen können.

Theresia Köhler-Müller

Theresia Köhler-Müller

wortet, dass seine Trauer zu tief gewesen sei und er außerdem ja Recha habe, um die er sich kümmern würde.

Mitten im Gespräch sind die beiden von verummten Männern überfallen worden. Elijahu ist dabei schwer verletzt, Nathan getötet worden. Mit letzter Kraft hat Elijahu den Toten nach Hause getragen, wo er selbst dann bewusstlos zusammengebrochen ist.

Kapitel 18: Nathans Erbin (Recha, S. 230–248)

Recha kann sich kaum an die Nacht erinnern, als ihr Vater gestorben ist – sie weiß nur noch, wie sehr Schmerz und Trauer sie überwältigt haben. Aber sehr wohl erinnert sie sich an das letzte Gespräch mit Nathan, in dem er ihr seine Geschichte erzählt und über die Dankbarkeit gesprochen hat, die er empfunden hat, als sie, Recha, zu ihm gebracht worden ist. Besonders seine Worte, Liebe schaffe mitunter eine stärkere Bindung zwischen Menschen als Blutsverwandtschaft, haben sie beeindruckt – und so ist Nathan wieder zu ihrem Vater geworden.

Die folgenden Tage sind von tiefer Trauer und den Beileidsbesuchen vieler Menschen geprägt, die Nathan geschätzt und verehrt haben. Al-Hafi besucht Recha täglich. Auch der ehemalige Tempelritter Leu von Filnek kommt in das Trauerhaus und Recha denkt an den Abend, als Nathan und er über ihre gemeinsame Vision eines friedlichen Miteinanders aller Menschen gesprochen haben. Leu von Filnek ist jedoch gekommen, um den Verdacht zu äußern, der Patriarch stecke hinter dem Mord. Jakob widerspricht und meint, wenn Elijahu aus seiner Bewusstlosigkeit erwache, könne er Angaben zu den Mördern machen. Recha möchte von Rache jedoch nichts hören und ruft den Männern Nathans Idee von einem liebenden Gott, der keinen Wert auf Rache legt, ins Gedächtnis zurück. Al-Hafi mischt sich in das Gespräch ein und erzählt Nathans Gleichnis von den drei Ringen. Alle Anwesenden sind von diesem Beispiel für Nathans Weisheit tief berührt.

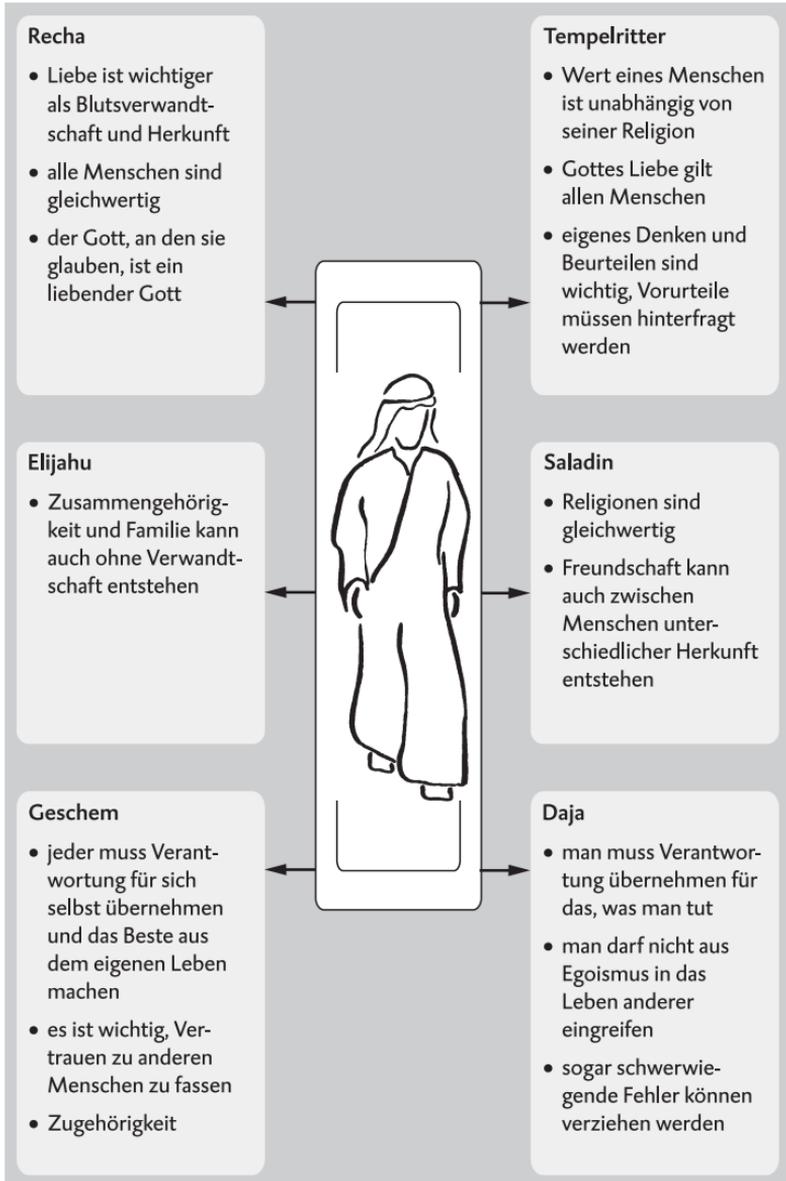
Währenddessen ist Eljahu aus seiner Bewusstlosigkeit aufgewacht und äußert Recha gegenüber den Verdacht, Abu Hassan sei verantwortlich für den Mord an Nathan. Gleichzeitig macht er sich Vorwürfe, Nathan keinen Beistand geleistet zu haben. Aber Recha beruhigt ihn und sagt, sie wisse genau, wie viel Eljahus Treue und Freundschaft ihrem Vater bedeutet haben – vor allem nach dem Brand, bei dem Nathans Familie ums Leben gekommen ist.

Durch al-Hafi lässt auch der Sultan Recha sein Mitgefühl ausdrücken und so erfährt sie, dass er Nathan sehr geschätzt hat. Recha erzählt al-Hafi von ihrem Gespräch mit Nathan und von dessen Schicksal. Er zeigt sich beeindruckt von Nathans innerer Größe, die er dadurch gezeigt habe, dass er Rachsucht und Verzweiflung in Liebe zu den Menschen verwandelt hat.

Erneut erscheint Leu von Filnek bei Recha. Auf einem Spaziergang zum Bach Kidron gesteht er ihr, was er dem Patriarchen bei seinem Besuch gesagt hat, beteuert aber, Nathans Namen nicht genannt zu haben. Als er auf das Schicksal der Elternlosigkeit zu sprechen kommt, das sie seiner Meinung nach miteinander teilen, widerspricht Recha, denn ihrer Ansicht nach habe sie einen richtigen Vater gehabt, der sie geliebt habe. Leu von Filnek ist nach diesem Gespräch bedrückt. Recha empfindet Mitleid mit ihm und erklärt ihm, dass es für sie nicht wichtig sei, wer ihren Vater ermordet habe, sondern nur, dass er gelebt und so viel Gutes getan habe. So verabschieden sie sich voneinander und Recha geht zurück in Nathans Haus, das sie geerbt hat.



Nathans Erbe – seine „geistigen Kinder“



Textanalyse und Interpretation

1 Charakterisierung der Figuren

Wie die Figurenkonstellation (siehe Abb.) zeigt, lassen sich die Figuren des Romans in zwei Gruppen einteilen: Zum einen Nathans (näheres und weiteres) Netzwerk, zum anderen seine Gegenspieler. Während die Angehörigen seines Haushalts Nathan sehr eng verbunden sind, können der Tempelritter, Sultan Saladin und dessen Schwester Sittah dem weiteren Netzwerk zugeordnet werden. Sie werden erst im Verlauf der Handlung näher mit Nathan bekannt: Der Tempelritter und Nathan schließen bei dem gemeinsamen Abendessen Freundschaft, unter anderem deshalb, weil beide die Utopie einer besseren Welt teilen (vgl. S. 107). Saladin schätzt Nathan sehr, seit dieser ihm die Geschichte von dem Ring erzählt hat (vgl. S. 165). Zu den Gegenspielern Nathans gehören der Patriarch, der alles Nicht-Christliche verabscheut, sowie Abu Hassan, der Juden hasst (vgl. S. 137, 223) und eine Verschwörung gegen Saladin unterstützt (vgl. S. 94, 143).

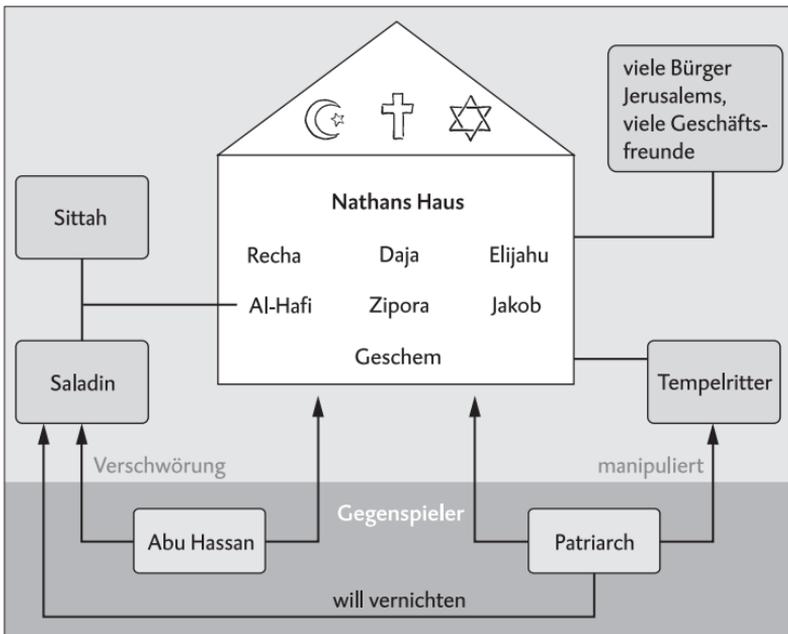
Nathan

In Jerusalem heißt der jüdische Geschäftsmann Nathan allgemein „der Weise“ (vgl. S. 23, 55). Nathan betont jedoch Sultan Saladin gegenüber, er selbst nenne sich nicht so (vgl. S. 156). Seiner Gerechtigkeit, Güte und Barmherzigkeit wegen wird er **allseits geschätzt** und verehrt (vgl. S. 16, 55, 98, 212) – auch über seinen Tod hinaus (vgl. S. 233). Eine besondere Gabe ist seine Fähigkeit, den „Menschen ins Herz“ (S. 224) schauen zu können. Er ist **sensibel** für Stimmungen und Gefühle anderer Personen. Dies zeigt sich daran, wie feinfühlig er mit anderen Menschen umgeht.

Reicher jüdischer Geschäftsmann

Der Geschäftsmann Nathan ist weltläufig, wohnt in einem prächtigen und vornehmen Haus in Jerusalem und spricht eine Reihe von Fremdsprachen, um mit seinen Geschäftspartnern verhandeln zu können (vgl. S. 38 f.) – unter anderem Deutsch. In dieser Sprache unterhält er sich auch mit Daja, als er sie als Erzieherin für seine Tochter Recha in sein Haus holt (vgl. S. 37 f.). Seinen Reichtum sieht er eher als ein Geschenk Gottes (vgl. S. 15) an, denn als ein Ergebnis eigener Leistung, auch wenn er stolz auf seine exklusiven Waren ist (vgl. S. 219). Finanzielle Unterstützung lässt Nathan jedem zukommen, der in Not ist – unabhängig von dessen Religionszugehörigkeit (vgl. S. 212) und Stand. Aus dieser **Großzügigkeit** wird auch ersichtlich, dass ihm seine materiellen Reichtümer im Grunde nichts bedeuten.

Figurenkonstellation



Vaterliebe

Das Wichtigste in Nathans Leben ist seine Tochter Recha. Seine Reaktion, als er von der Geschäftsreise zurückkommt und von dem Brand in seinem Haus erfährt (vgl. S. 25), zeigt dies: Nathan wendet sich zuerst Recha zu und ist übergücklich über ihre Unversehrtheit. Seine Dankbarkeit über die Rettung Rechas, aber auch seine Ehrerbietung und Demut beweist Nathan dem Tempelritter, indem er vor ihm auf die Knie fällt (vgl. S. 101). Seine Vaterliebe – aber auch sein Verständnis für den jugendlichen Tempelritter – ist so groß, dass er sich von dessen Beleidigungen nicht erschüttern lässt (vgl. S. 103).

Da ihm Erziehung und Bildung seiner (Adoptiv-)Tochter sehr am Herzen liegen, hat er Daja als Erzieherin und Gesellschafterin eingestellt. Seine große Liebe zu Recha lässt ihn zwar immer wieder **nachgiebig** ihr gegenüber sein (vgl. S. 26) und ist wohl auch ein Grund dafür, dass er sie noch nicht verheiratet hat (vgl. S. 58), veranlasst ihn aber auch, sie in ihrer Entwicklung zu einer vernünftigen, starken und toleranten Persönlichkeit zu fördern. So macht er ihr beispielsweise klar, dass es zwar schön sein mag, an die Rettung durch einen Engel zu glauben, es aber mutiger ist – und letztlich sogar einfacher –, einem Menschen zu danken und diesem seine Zuneigung zu zeigen (vgl. S. 57 f., 63). Nathan fordert seine Tochter also dazu auf, zu ihren Gefühlen, aber auch zu ihren Verpflichtungen zu stehen. Dabei spricht er ernsthaft und auf Augenhöhe mit ihr (vgl. S. 57). Er erweist seiner Tochter damit den **Respekt** gegenüber anderen Menschen, zu dem er sie erziehen möchte. Aus diesem Grund würde er Recha auch nie ohne ihren ausdrücklichen Wunsch verheiraten (vgl. S. 174).

Nathan ist ein einfühlsamer Vater. Er weiß um Rechas Liebeskummer und schlägt deshalb die Reise nach Jericho vor, damit seine Tochter auf andere Gedanken kommt (vgl. S. 192). **Einfühlungsvermögen** beweist Nathan auch in der Aussprache mit ihr, indem er offen über sein Schicksal und ihre Herkunft spricht. Dabei macht er deutlich, dass die wirklich tragfähige Bindung



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de

info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK